Edition Blaue Felder, Tübingen

Haiku heute

Zwiegespräch mit dem Irrlicht

Haiku-Jahrbuch 2015

Haiku heute

Zwiegespräch mit dem Irrlicht
Haiku-Jahrbuch 2015

Herausgegeben von Volker Friebel

Tübingen: Edition *Blaue Felder*

Haiku heute ist ein Projekt zur Förderung des deutschsprachigen Haiku. Die Präsenz www.Haiku-heute.de erstellt aus eingereichten Texten Auswahlen. Die Jahrbücher, von denen hier das dreizehnte vorliegt, wollen eine Auswahl der besten Haiku jedes Jahres versammeln und so einen Überblick zum Stand der deutschsprachigen Haiku-Dichtung geben. Dazu werden jedes Jahr auch Haiku außerhalb der Monatsauswahlen aufgenommen.

Alle Rechte bei den Autoren.

Edition *Blaue Felder*,
Denzenbergstraße 29, 72074 Tübingen (Deutschland).
www.Blaue-Felder.de

www.Haiku-heute.de

Redaktion, Foto und Gestaltung: Volker Friebel.
Veröffentlichung: Mai 2016.

ISBN PapierBuch: 978-3-96039-003-9
ISBN eBuch, epub-Format: 978-3-96039-004-6

Inhalt

Vorwort 5
Haiku 7
Tan-Renga 91
Haiku-Sequenz 94
Autoren 96
Herkunft der Texte 104

Vorwort

Vor dem Fenster blühen Kirschen, flöten Amseln, Blütenblätter tanzen im Wind – ein Haikumoment. Und ein Haikumoment ist das Brummen des Rechners, das Klappern der Tastatur unter dem Anschlag und wie aus dem Drücken der Tasten Worte entstehen und farbige Bilder.

Gegenwärtigkeit, Wahrnehmung, Kürze: Das sind die wesentlichen Charakteristika unserer Gedichtform. Das Haiku etabliert sich damit als ein fest gewordenes Aufmerken auf das, was geschieht, was sich einfach ereignet, noch bevor es analysiert, schematisiert, bewertet wird. Dieses Achtgeben erdet die immerwährende Arbeit unseres Geistes an der gegenständlichen Welt.

Literatur geworden, wird das Haiku zu einem Erkunden auch der Ausdrucksmöglichkeiten. Und zur Frage: Was gehört noch zu dieser Wolke der Möglichkeiten, was liegt am Rande, was außerhalb?

Das muss nicht immer entschieden werden. Es ist aber gut, sich damit zu beschäftigen. Und sich herausfordern zu lassen von Texten, die zunächst gar nicht so einfach und gegenständlich aussehen, wie es die Form des Haiku eigentlich will.

Vielfalt ist schön. Aber das heißt nicht, dass nun alles unterschiedslos Haiku ist. Manche Vögel werden näher an seinem Zentrum flattern, andere ferner, und bei manchem wird darüber gestritten werden, ob das nun ein Haiku ist, ein Epigramm oder einfach ein kurzes Gedicht.

Vielleicht wäre es tatsächlich besser, nur in gute und schlechte Texte zu scheiden und auf andere Kategorisierungen ganz zu verzichten. Aber die Auseinandersetzung auch um die Form, finde ich anregend und interessant.

Was ist ein guter Text?

Ein Text, der dem Autor gefällt?

Ein Text, der dem Leser gefällt?

Ein Text, der einem professionellen Literaturkritiker gefällt?

Jedenfalls ein Text, der berührt, inspiriert und bewegt,

Was dann aber heißt, da Menschen verschiedene Vorerfahrungen haben, in ihren Genen, in ihren Erinnerungen, in den aufgebauten Strukturen ihres Gehirns und ihres Geistes, und da sie deshalb von ganz verschiedenen Dingen berührt werden, dass eine sichere Einigung über „gut“ und „schlecht“ nicht möglich ist.

Manche Texte sagen allerdings für viele Menschen etwas Bewegendes aus, manche für wenige und manche nur für den Autor. Manche rühren an etwas, das Viele angeht, das zum Grundbestand des menschlichen Daseins gehört. Manche beschäftigen sich mit Dingen und Sichtweisen, die sonst kaum jemanden interessieren.

Sind Diamanten, weil sie selten sind, weniger wert?

Natürlich stellt jede Auswahl eben eine Auswahl dar. Das Haiku-Jahrbuch will aber auch auf die mögliche Vielfalt des Haiku hinweisen. So sind Texte aufgenommen, bei denen der Herausgeber vermutet, dass sie nur wenige Menschen ansprechen, dass sie vielleicht sogar provozieren. Weil Auseinandersetzung gut ist – womöglich sogar Voraussetzung für einen Haikumoment.

Dem Jahrbuch wünsche ich nicht unbedingt eine gute Aufnahme, sondern, dass es inspirieren möge – durch Zustimmung oder durch Widerspruch, jedenfalls durch Auseinandersetzung. Dass es Sichtweisen aufzeigen möge, die für die Lesenden neu sind, die nicht zu etwas Allgemeingültigem gemacht werden müssen, die aber zeigen, dass die Welt groß ist, viel größer als wir, und dass wir durch die Auseinandersetzung mit dieser Welt und diesen möglichen Sichtweisen gewinnen können..

Volker Friebel

Tübingen, 27. April 2016

Haiku

Klemens Antusch

auf dem Gipfel
angekommen wir zwei
mitten im Lauschen

beim Nachtangeln
immer wieder flüstert sie
mit den Sternen

Sylvia Bacher

frühlingssonne
baustellen beginnen
zu blühen

nochmals schichtwechsel
von den oblaten geleckt
die schokolade

ein blühender baum
vor dem krankenhausfenster
ihr letzter ausblick

Marita Bagdahn

Rheinpromenade
neben dem Hündchen trippelt
die alte Dame

Der Straßenbettler
sein Blick folgt dem Hund
im Wollanzug

Krimilesung
Heimfahrt durch windige Nacht –
das zitternde Laub

Valeria Barouch

Friedhofweg –
zu heiter das Grün
der Abfalltonnen

Baustopp –
im Spinnennetz frostet
der Nebel

Sonja Bautz

Fertig, die Jacke!
Im Spiegel das Leuchten
meiner Augen.

Silvesterkarpfen
das Klatschen auf dem Schlachttisch
sie dreht sich um

Christa Beau

Zwiegespräch
der Wind antwortet
mit Pflaumenblüten

Silvesterparty
auf der Tanzfläche wirbeln
Parfümdüfte

Sturmnacht
das Schreibpapier wieder
und wieder zerknüllt

Frost
ich flüchte in den Sommer
des Fotoalbums

Parkplatz
zwischen die Autos legt sich
der Herbst

Martin Berner

Amselwettpfeifen
sein Rollatorrad
quietscht mit

das Greisengesicht
unter der Eintrachtmütze
rot vor Vorfreude

Vorstadtstraße
Kinder spielen Fangen
Stolpersteine sind Hola

Martin Berner

verblasst
der Geruch winters
beim Kohlenhändler

entrümpeln
die Einmachgläser
wer durfte den Gummi ziehen

Berufsabschiedsfeier
man sieht
wie viele rechnen

brenne auf mein Licht
und nur
LED-Geblinke

eine Orgelpfeife
klemmt
inbrünstig

Testamentseröffnung
zwei Greise
mit gierigem Blick

erster Weihnachtsbrief
des Nachfolgers
nach Schreibfehlern suchen

„der ewig reiche Gott“
keinen Ton
lässt sie über die Lippen

Martin Berner

schweres Sterben
der ungläubige Sohn
wird nicht mit im Himmel sein

Erde zu Erde
die fünf Trauergäste
kennen einander nicht

an ihrem Grab
breche alle Stacheln
von der Rose

Wolfgang Beutke

Heiße Sommernacht –
im dunklen Kühlschrank
eine reife Melone

Aus fahlem Licht
gewebt ein Blues –
lautlos schließt das Tor

Hart am Wind –
ich steige über die Saling
ins *Gehölz* der Nacht

Vom Schnee verweht
die Spur zum Molenkopf ...
eiskalt weht die Nacht

Hahnenschrei ...
sein Echo verschallt
im blassen Mond

Lidwina Bilgerig

Wüste voller Sand
Himmel voller Sterne
dazwischen
ich

Christof Blumentrath

Rummelplatz
in der Pfütze dreht sich
ein Fahrschein

Vogeltränke
der Sperling lässt
den Himmel spritzen

Tony Böhle

Mittagshitze –
Papas Beerdigung
am Strand

Gerald Böhnel

mahlers siebente –
hineinkomponiert
das läuten des telefons

Gerald Böhnel

„mein verflossener“ ...
sie schminkt die lippen nach.

Fingertrommeln.
Versonnen sagt sie: „Chopin“.

Gerd Börner

auf schmalen Pfaden –
ich halte Zwiesprache
mit dem Irrlicht

Bashô
das Licht in seinen Händen –
wie es sich anfühlt

Sanssouci –
eine Tasse Tee lang
der Blick der Putten

Hand in Hand –
im Mondschatten das kalte Licht
der Glühwürmchen

Bergziegen –
der Junge mit der Maultrommel
kennt ihre Namen

erstes Morgenlicht
aus dem Fenster zum Hof
schaut eine Fremde

Gerd Börner

Sommergras –
die Malerin wartet
auf den Duft des Regens

Smartphone
er hält die Stimme der Mutter
an die Klagemauer

vor dem Tor –
bis in die Fingerspitzen
den Himmel atmen

Reiner Bonack

Die Wurzeln – gerodet
Hier habe ich einst
meinen Baum gepflanzt

Älter geworden
Der Apotheker grüßt mich
wie einen Freund

Vor der Ruine, der Soldat
streichelt die Katze
des toten Jungen

Am alten Bahnhof
Zwei Streifen Mondlicht
enden im Nichts

Elke Bonacker

Pfingstgottesdienst
in der alten Gießhalle
schwebt eine Feder

Sonntagsspaziergang
im Korb des Rollators
der Hund

Herbst
langsam wieder sichtbar
das Haus des Nachbarn

Claudia Brefeld

Blütenschauer ...
vorsichtig säubere ich
nur seinen Namen

nach der Vernissage ...
jeder Besucher trägt
sein Bild heim

geschminkte Augen ...
atemlos
hinter der Burka

Nachhimmel über uns unter uns

Brigitte ten Brink

nach dem Regen
wie aus dem Ei gepellt
der Ostermorgen

fallende Blätter
alle Versprechen
vergessen

Sonnenaufgang
hinter dem Licht eine
andere Wahrheit

Ralf Bröker

Abendsonne
das feine Haar
auf deinem Ohrläppchen

Asyldebatte
im Kindergarten
nur Kinder

Frühlingsanfang
diese Ohnmacht, wenn sie wütet
wie ich

Blick durchs Teleskop
all die Menschen
die mich verließen

Renate Buddensiek

Endlose Weite
zwischen Himmel und Abgrund
einsam ein Segler.

Pitt Büerken

Nacht an der Seine.
Unter der Brücke bewacht
ein Hund den Clochard.

Üöwer de Kule
rämmeln Düwels-Nainaodeln.
Rausen knoppen.

Über´m Gartenteich
paaren sich Libellen im Flug.
Rosen knospen

Simone K. Busch

die Kinder sind fort
in den Händen der Saft
von weißem Pfirsich

allein unterwegs
ein Handvoll Wärme
vom Maronenmann

Nebelberge
ich erwache in einem Bild
von Yosa Buson

Simone K. Busch

1000 Stufen ...
für einen Atemzug erleuchtet
der Bergtempel

Busons Grab:
Fluglärm und Kinderlachen
mit dem gleichen Wind

Sonnenaufgang
ein paar Kiesel am Strand
krabbeln fort

Marktfeilscherei
in den Augen des Thunfischs
noch Meer

im kleinen Garten
noch kleiner ich
geborgte Landschaft

wie er fragend
meinen Namen sagt –
warmer Sake

ein Fluss
treibt weiter im trockenen Flussbett
Ainu Musik

Schattenblätter
auf der hölzernen Wand
Nagasaki Tag

Simone K. Busch

Notaufnahme
eine alte Frau am Fenster
wiegt das Neugeborene

Bonsai-Schau
mein Kind lassen
wie es ist

Ingo Cesaro

Einer Feder gleich.
Schwerelos fällt die Blüte –
ihr Duft hinterher.

Umgedrehtes Glas.
Ein wild flatterndes Insekt –
Stille verwirbelt.

Cezar-Florin Ciobîcă

Valentinstag ...
meine Mutter wartet auf
ein neues Herz

Wiederbelebung –
auf dem Monitor
Eintagsfliegen

Vollmond
über dem See – plötzlich bricht
das dünne Eis

mit leerem Magen –
in jeder Pfütze spiegelt sich
der Vollmond

am Pfützenrand –
ein Straßenhund trinkt
aus seinem Schatten

Blitze im Wald –
der Gesang der Amsel
riecht nach Harz

finkenlied –
am rande der welt
gott allein

Auferstehung ...
auf dem Grab meines Vaters
Osterglocken

fallende Blätter –
meines Vaters
unbeendeter Brief

ohne Rente –
auf allen Straßen
das Herbstgold

Herbstdämmerung –
im verlassenen Nest
ein Drachen

Cezar-Florin Ciobîcă

Sommerregen –
ein altes Paar tanzt
barfuß durch Pfützen

stiller See –
eine Kranichfeder splittet
den Vollmond

Orion –
der alte Jagdhund
stöhnt im Schlaf

Fliederduft ...
ein Krebskranker summt
An die Freude

Beate Conrad

Fenster zur Straße.
Der alternde Maler tritt
zögernd in sein Licht.

Junge Weißbirken,
ihr ganzes Gewicht in
der Frühlingsbrise.

In diesen Tagen
so schnell verfallendes Licht.
Herr, verwirf uns nicht.

als ob die Betonwüste sprechen könnte im Pressewind

Beate Conrad

Sterbeamt.
Der Weg zwischen uns
sternbesät

Nachtvogel
auf dem Boden das Geräusch
des Mondlichts

zurückgeblieben
im smogschwarzen Schnee eine
Engelsvertiefung

Zorka Cordasevic

Stille in Dorf
Mondlicht fällt
durch den Maulbeerbaum

Vollmond
auf dem Seerosenblatt
quakt der Frosch

Erster Schnee
Zigeunerjunge barfuß
rennt und rennt

Der Betrunkene
torkelt durch den Schnee
Sterne begleiten ihn

Mondlicht
Schatten der verlassenen Mühle
im Bach

Zorka Cordasevic

Vollmond
in der klaren See
laichen die Fische

Andrea D'Alessandro

Sturmtief –
eine Spur länger als sonst
sein Händedruck

Die Tür schlägt zu –
zwischen dunklem Geäst
Splitter vom Himmel

Reinhard Dellbrügge

Tiefe Nacht.
Der schwere Duft des Flieders
färbt die Finsternis.

Auf dem Trittstein
umspült vom Bach –
innehalten ...

Verschneiter Garten.
Wo noch Fallobst lag
ein Netz von Amselspuren.

Frank Dietrich

eine Fliege erschlagen ...
im Haus gegenüber
geht ein Licht aus

Enthauptungsvideo –
ich öffne den obersten
Hemdknopf

Flohmarkt – ich kaufe meine Kindheit zurück

zerrinnende Zeit ...
ein Mondschatten schleicht
über die Sonnenuhr

dein Augenaufschlag — Gammablitze im All

Wüste ... der Tod ist ... ein Ameisenlöwe

Achim Dumberger

Brandung
Wortfetzen angeschwemmt
aus dem Wohnzimmer.

Bernadette Duncan

Samentütchen ordnen
hinter den Bergen
ein blaues Licht

fast neunzig
die Jacke überm Stuhl
verleiht ihm Flügel

Gisela Farenholtz

Vogelbeeren
deine leuchtenden
Augen

Nachtwolken
vor den leeren Bäumen
weht Schnee

Kirchenasyl
ein schwarzäugiges Mädchen
betrachtet Maria

Beate Fischer

in fieberstunden
kissen als wolkensegel
heißkalt weht der wind

Gerda Förster

Frostnacht –
die heisere Stimme
einer Geige

... bleiben?
Heckenrosenduft

Rast am Abend –
er aber wandert weiter
mein Schatten

deep space –
die Milliarden Leben
in mir

gefunden
hinter Spinnenpapier
das Kind das ich war

Klimakonferenz –
ins Dunkel lauschen

wer wir einst waren ...
wilder Mohn im Wind

Zitronenfalter
unvermutet
glückt ein Tag

Zerwürfnis –
sie geht
Asche im Blick

Gerda Förster

wohin denn fliehen ...
im Neuronenwald warten die Träume

Filmnacht –
das Strahlen
längst erloschener Sterne

Christiane Freimann

Bischofsstäbe des Wurmfarns
Welch ein Geschlingel!

Die Kersche platze.
Isch aa.

Präzisionschoreographie:
die Micke danze!

Le dernier cri
Flamingodaunen in weißem Organza
eingesteppt

Flut
zärtliches Klirren des Muschelsaums

Sich in das Krächzen der Krähenkolonie hinein
auflösen

Volker Friebel

Die Märchenerzählerin
spricht von ihren Schmerzen.
Sommermittag.

Leere Felder.
Vor den Augen des Rappen
noch Fliegengitter.

In den Himmel hinein:
Sonnenblumenkerne steigen,
in Spatzenschnäbeln.

Verrostete Zapfsäulen.
Die Wegwarte
tankt Sonnenlicht.

Herbstlaub.
Die Parklücke nimmt ein Auto auf
und verschwindet.

Novemberdunst.
Ein Vogel bezirzt
den Sonnenaufgang.

Ein Pilger wringt
sein Gewand aus. Wasser tropft
in den Ganges zurück.

Ende des Pfads –
Stechginster vor der Wolkenfront
und dem Meer.

Heike Gericke

Winterangeln
das Sonnenlicht bricht sich
an einer Flasche

verkapselte Knospe –
heute wäre
der Tag der Geburt

Hörsturz –
zu der einsamen Muschel
gesellt sich das Meer

Schafskälte
ins Warten bauscht sich
ein weißes Kleid

wanderndes Licht ...
für einen Moment war ich
nicht allein

Schneelandschaft ...
beim alten Nachbarn quellen
die Zeitungen raus

Altweibersommer
zwischen den Fingern
ein Fadenspiel

Walpurgisnacht
das Tanzen der Flammen
in ihren Augen

Hans-Jürgen Göhrung

Guantanamo
An meinen Händen der Saft
einer Orange

Mesozoikum
Die Knochenform
der ersten Handys

Silvesterböller.
Das kleine Flüchtlingsmädchen
beginnt zu weinen.

Der blinde Maler
steht vor seiner Staffelei,
betastet das Bild

Frühling
Auf dem Schulweg steckt sie schnell
die Zahnspange weg

Schwerkraftkollaps
Dein Augen
                aufschlag

Veitstanz
Sie verlernt
die Schritte

Claudius Gottstein

Kalbender Gletscher
Vorbei zieht eine Scholle
mit Blut

Felder bei Ypern
Durch den Stacheldraht
weht etwas heran

Wintermorgen
Mit jedem Kondensstreifen
fliegt ein Stern

Großvaters Album
Das Bild des Berges
auf dem ich stehe

Prüfungstag
Aus dem Lehrbuch fällt
ein Beipackzettel

Renaissancefest
Sie kontrolliert ihr Make-up
im Smartphone

Sonnenaufgang
Wildgänse ziehen
zwischen dir und mir

Sommerregen
Das Dorf überflutet
von Kinderlachen

Claudius Gottstein

Vogelfelsen
Unter Deck schwebt
Sonnenmilch

Winterwald
Die Wandermarkierung
gefällt

Ferienende
Stau
am Kopierer

Walbeobachtung
Die Speicherkarte
auf dem Tisch

Marvin Grabler

Auf dem Foto
ist sie glücklich
in den Armen des anderen

heiligabend
in der notaufnahme
selbstmordversuche

Sigrid Grönert

Schwarze neue Lackschühchen
unterwegs mit Opas dreckigem Stecken.

der duft deines namens – heute trägt ihn der wind ....

wiesen unter wasser –
über glänzende spiegel
treiben vögel

die alte frau
in der offenen tür
so nahe dem mond ...

blaue stunde – wir sitzen schweigend am ufer des weltenmeers ...

durchsichtige worte – dahinter schwimmen die sterne ...

im wind ein kleiner schrei –
der tiefe spalt
des alten pflaumenbaums

rauchgleich
aus der trockenen erde
steigen ... steigen ... ameisenflügel ...

richtung dahlie –
auf dem haus der großen
die kleine schnecke ...

ein purzelbaum –
die margeritenkette
über der nase

wilde möhre
dürre stängel
schwebender tag

Taiki Haijin

Vorzeitgrab
der Hund bellt gegen
das Echo aus Granit

Jahresbesuch,
seine Blumen passen in
keine der Vasen

Herbststrand
der Barmann trinkt Bier
neben dem Stuhlstapel

Tannenbaum
angekettet leuchtet er
in den Wald.

gut gemacht –
die blockflötenlehrerin
quietscht mit

Gabriele Hartmann

nickende Tauben
ein Fremder erwidert
meinen Gruß

slow Beats
vom Ruderblatt tropfen
Kreise

Gabriele Hartmann

Exoplaneten
er richtet den Laserpointer
auf ihren Busen

Flügelschläge
immer ... hat er gesagt
immer

Herbstsonne
in jedem Schaufenster
mein neuer Hut

Hauswirtschaftstag
der Karatemeister schlägt
‘nen Knick ins Kissen

krächzende Raben
ich spreize mein Gefieder
und stimme ein

Vernissage
siehst du
mich?

Bettina Haubold

Der Drachen landet
im Apfelbaum. Die Kinder
beginnen zu ernten.

Bernhard Haupeltshofer

das buch des lebens –
essig und marmelade
das eingemachte

Birgit Heid

Erster Schultag
der Busfahrer fragt die Schüler
nach der Route

Stiller Abend
der Hotelnachbar telefoniert
mit der Weinflasche

Laubsauggedröhne
ein Spatz verfliegt sich
im Haus

mittwinter
die trittspur endet
vor ihrem grab

Badewannenstrudel
ich flüchte
in deine Stimme

Test Test ...
die Kinder werfen alle Stühle um

Martina Heinisch

Waldweg
die alte Melodie
tief in mir

Margareta Hihn

meeresleuchten
ein stern
fällt aus der milchstraße

strandspaziergang
mann und frau
ein schatten

am strand ein fisch
zwei möwen hacken
in hohle augen

der frühlingsmond
legt licht
in leere nester

ein kutter
pflügt das meer
im schleppnetz mondlicht

ergraut
die vogelscheuche und ich
im novembernebel

Margareta Hihn

Erntemond
der Rücken des Alten
sichelkrumm

festgefroren
die äpfel
amseln schaufeln schnee

ein bussard
ruht auf dem wind
malt kreise

in rauhen nächten
wiederkehr der geister
in mir

tauwetter
auf feldern
mondlichtlachen

Anke Holtz

Flugzeugbrummen
auf dem Nachbarsitz
ein Cello

Heiratsantrag auf dem Gipfel
für den Kuss
fehlt der Atem

Anke Holtz

beim Lauschen
erwischt mich
die Stille

durch die Unterführung leise
queren wir das Schlafzimmer
des Obdachlosen

Elternhaus
in der Diele
Fotos von Fremden

danach
spricht er ins Telefon
in einer fremden Sprache

fangfrisch
glitzert der Morgen
im Netz der Spinne

Morgenröte
die Lüge
in deinen Rücken

Notartermin
auf dem Schreibtisch das Mobile
steht still

Vollmondschatten
eine Spinne umgarnt
das Licht

Anke Holtz

Streitgespräch
irgendwann übertönt uns
die Stille

über den Frostacker heim
unsere Schatten
berühren sich nicht

Fastenbrechen
der Schatten des Christus
noch schmaler

Angelika Holweger

Balzgesänge
langsam taut der Schnee
im Labyrinth

... singet, springet ...
auf den Orgelpfeifen
tanzt die Sonne

aus Nachtwelten ... die Amsel ruft mich

Hoffnung ...
zarter noch
die Blüte des Ahorns

im späten Gras liegend –
der Duft des Himmels

Angelika Holweger

Herbstfarben
ausgetretene Stufen
verschluckt der Wald

im Herbstwald
abends
durch schwindende Farben

Winterbühne –
in kecken Tanzschritten ...
Elster und Kater

Krankenzimmer
die leeren Wände
beginnen zu sprechen

kürzere Tage
wir reden
von duftenden Rosen

Salve Regina ...
warme Windwogen tragen
Maiglöckchenduft

Silke Hoppe

silbernes Mondlicht
im Duft der Nachtviolen
Liebesgeflüster

Ilse Jacobson

Sommerstunde
allein im stillen Blau
einer Hortensie

aufwachen
und wissen
dass es dich gibt

wohin ich mich auch wende
das Rauschen der Kastanie
bleibt

Monets *Sonnenaufgang*
nur für heute
seine Farben ausleihen

Der einsame Baum
warten
bis sich die Stimmen verlieren

Albtrauf
lang noch am Abend
dieser Faden Glut

die Abschiede
nicht zählen
hoher Sommer

Ihre Hände –
Dürer muss sie gekannt haben

Ilse Jacobson

wohin auch der Tag geht
an meinem Wege leuchten
die Berberitzen

Rüdiger Jung

Hitze Trockenzeit
Sogar die Gartenzwerge
muss einer gießen

Kronkorken Kippen
sind alles was ich finde
Du findest Münzen

Josef Kandl

Hochsommerhitze –
Sonne gleißt um die Häuser.
Die Kreissäge singt.

Deborah Karl-Brandt

Das Wildkaninchen
Schnappt nach Luft – atmet ein, aus
Dann – nichts mehr

Günther Kaschützke

Buben am Bach
zwei Stichlinge kreisen
in einem Wasserglas

Immer deutlicher
im Spiegel das Gesicht
meiner Mutter

Hochbetagt
immer noch barfuß
über die Stoppelfelder

Friedrich Kelben

Wartezimmer
das Trapsen des Kindes
zwischen den Handys

Requiem
die Kraft seiner verstummten
Violine

geschlagenes Holz
der Alte am Weg zählt
vierzig Ringe

Taue lösen –
am Ufer die Eltern
Arm in Arm

Silvia Kempen

Malerpalette ...
Der Himmel teilt sein Blau
mit dem Bergsee

das helle Holz
des zerborstenen Baumes
zielt auf den Mond

Hungersteine –
zwei Jugendliche
beim Containern

Sonnenaufgang –
das Flattern der Bänder
im Maibaum

Schlehdorn blüht
übers Flussufer schwappt
der Nebel

Gleitschirmflieger
das Schellen der Kuhglocken
kreist um den Berg

Bastian Kienitz

zwischen mir
& der See

die großen Augen
der Möwe

Bastian Kienitz

das Licht, welches
mich traf –
aufwirbelnder Staub

Der Fisch taucht ein,
von der Angel
tropft die Herbstsonne.

der Grashalm
    ein Gefäß
im Inneren
    das Licht

der, der ich eben war
bin ich nie wieder
an diesem alten Teich

Herbst.
Die Fliege findet
ein Skelett.

in der Nacht –
die Geräusche
der Federn

Cordelia Klein

dichter Nebel –
ein Pflug hebt des Ackers Glanz
ans Tageslicht

Petra Klingl

Buschwindröschen
der Frühling ertrinkt
in der Wiese

Wildgänse
nehmen meine Blicke mit
in den Süden

Nach der Wanderung
unsere Füße baden
im Abendrot

Angelika Knetsch

Novembergrau –
er sucht das Funkeln
in ihren Augen.

Der Tag neigt sich
noch einmal leuchtet er
im Lied einer Amsel

Theo Köppen

Ausfahrt Wuppertal
Sei gegrüsst Prinz von Theben
mit hundert Sachen!

Gérard Krebs

Schneeschmelze
das leise Trommeln von
Fallrohr zu Fallrohr

erschöpfte flüchtlinge
im wartesaal – vor ihnen
kreist eine modellbahn

Beerdigung –
von jenseits der Mauer
der Pfiff einer Lok

Zugfahrt im Herbst
die Blicke der Reisenden
alle nach unten

atlantikwall –
auf einem rosa bunker
bikini-nixen

aus dem Nebel
das Gleißen der Birken
erste Zugvögel

entdeckerfreude
das lokal ohne
tripadvisor-aufkleber

Rijksmuseum
der gähnende Wächter
vor der ‚Nachtwache'

Gérard Krebs

im großraumwagen –
nur das klopfen des taubstummen
auf seine schenkel

Tobias Krissel

Am Morgen nach der Hochzeit
in ihrem Haar
der Glanz von Raureif

Trennung
Sonnenlicht streift
durch leere Worte

Strommasten –
unser Schweigen
überland

Reihe 7
allein mit dem Glück
der Artistin

Beifang
die Augen des Fisches
sind meine

Kajal
der Mond im Schatten
ihrer Lider

Tobias Krissel

Garda –
in meinem Kaffeeglas
die Ordnung der Wolken.

Das Kommen der Tränen
beim Ruhen des Brustkorbs
die Tide

Die Stimme des Bettlers
Rauch der vom Schornstein
aufsteigt

Klingelton –
die einsame Antwort
der Amsel

Weißes Rauschen der Ton des Mondes am Meer

Marianne Kunz

Geboren am ...
unter dem Meißel
das Zittern des Findlings

Unter stummem Kirschbaum
haucht er ein Gebet –
weiße Wolken

„Es ist totenstill“
in ihrer Hand pfeift
das Hörgerät

Marianne Kunz

Wie schwer die Last?
Vor dem Krankenzimmer der Kran:
Max: 8t

Am Himmel weiden
Schäfchenwolken – das Staunen der Kinder
im Zoo

Art Basel
silbern schmückt ein Regenrelief
den Rhein

Auf dem Gratweg
die Hutfeder des Pilgers
pinselt die Wolken

Blühendes Lavendelfeld
ringsum das Summen
der Zoome

Das Schmirgelpapier,
glatt geworden
in rauen Händen.

Winterspiele
auf dem Fenstersims turnen
Regentropfen

Matte Augen
eine Biene lenkt ihren Blick
zur Sonnenblume

Marianne Kunz

Morgenlied
in den Schwingen der Vögel
das steigende Licht

Nach der Schule
sie steckt ihre Nase
in eine Rose

Verlassenes Gehöft
in der Futterkrippe
treibt ein Weizenkorn

Wanderschaft
er teilt das Wasser
aus seiner Muschel

Sonnengruß
einmal den Himmel berühren
einmal das nasse Gras

Eva Limbach

alte Abtei –
auf beiden Seiten der Mauer
blüht der Lavendel

Nessun dorma –
wir lauschen den Stimmen
unserer Winternacht

dem Herbstwind entgegen streunende Schatten

Eva Limbach

Sternschnuppenregen –
dieser leichte Schwindel
vom Halswirbel her

stillere Tage –
die letzte Blüte fiel
als niemand schaute

mitten ins Sterben
leichthin
der erste Schnee

den alten Weg
geh ich nun öfter alleine –
wilde Brombeeren

Heilige Nacht –
verborgen zwischen den Lichtern
die beiden Engel

plötzlich Herbst –
wie struppig mein Schatten
und ich

als könnten sie es
ungeschehen machen
novemberblüten

die niedergerissenen Mauern
und die neuen –
Wintereinbruch

Ramona Linke

Einladung zum Tee.
Die guten Stühle
unbequem.

Disput ...
die Süße im letzten Schluck Tee

Abendbrot ...
im Hut noch der Geruch
warmer Sommertage

Der duftende Garten ...
zu wissen, was wir haben
gehört der Zeit

Fabrikruine –
hohe Kiefern beschirmen die Stille

Feuerpause –
von ferne her das Knarren
des Wachtelkönigs

Lange kein Wort ...
auf dem Kakao
bildet sich Haut

Räuberleiter –
unterm Apfelbaum döst
der Hofhund

Heimfahrt.
Der Große Wagen
randvoll mit Nacht

Ramona Linke

vermisst –
das eiserne Schweigen des Windes

wachsende Stille
der alte Schäfer geht
den Weidezaun ab

Birgit Lockheimer

Museumsselfie
Porträts zweier Mädchen
mit Perlenohrring

Papierkraniche
faltenden Mädchenhänden
wachsen Flügel

eine Kinderhand
schiebt sich in meine
Schmetterlingsflügel

Seerosenblätter
ein Vogel wandelt
übers Wasser

Zwiebelkuchenzeit
alte Tränen
und neuer Wein

Jüdischer Friedhof
gelbe Flechten auf Stein
am Himmel die Sterne

Ingrid Löbling

Hochzeitstag
wir inmitten
wilder Lupinen

Horst Ludwig

Ende des Steiges,
an der Tür zur Kapelle
duftender Flieder

Winterwindstöße.
Auf dem Waldweg langsam auch
ein älterer Mönch.

Reise durchs Gebirg –
Wälder hinter Wäldern –
zur Beerdigung

Klirrende Kälte
wie früher funkelnd vertraut
weit der Nachthimmel

In memoriam Helmut Ludwig (1930-2011)

Claudia Melchior

Nach dem Fest
Slalom
um die Kröten

Gedankenketten
am Strand
geschliffenes Glas

Diana Michel-Erne

Kürbis schnitzen
ein kleines Mädchen studiert
mein Gesicht

Märzsonne
mein Mann küsst die Tupfen
auf meinem Gesicht

Blind Date
seine Rosen
duften nicht

Raufrost
das Windglockenspiel
noch einmal anstoßen

Elternhaus
er betrachtet die Risse
im Mauerwerk

Schmetterlinge
ich nehme das Kleid mit
den Sommerblumen

Dauerkuss
ihr flüchtiger Blick
zur Bahnhofsuhr

Tankstellenkaffee
am Horizont ein Streifen
Meer

Ruth Karoline Mieger

Fingerspiele
der Kleine glättet
meine Falten

Hundstage
der Geruch des Asphalts
im Eiscafé

Allerseelen
Grablichter huschen
über den Lebensbaum

Krankenbesuch
beim Reden übers Sterben
lebt sie auf

schon fallen Blätter
die Haare kürzen
um eine Sommerlänge

Herbstblätter fallen
auf einer Waldschaukel
zwei alte Frauen

untergehende Sonne
ein Fabrikschornstein teilt
ihr Glühen

Bach's Präludien
leichter Schneefall
immer dichter

Conrad Miesen

Die Eintagsfliegen
im Zwielicht eines Herbsttags
tanzen vorüber

Garten leer gefegt.
Die beiden Kinderschaukeln
pendeln noch im Wind

Michael Mintel

Wiesenträume –
bis zum Grund der Krokusblüte
klettern.

Im Morgennebel
verhallt der Ruf – Wildgänse
pflügen Leere.

Peter Motter

Molch oder Maulwurf
die Ähnlichkeit im Ausdruck
nach drei Tagen Teer

Rengbogenfrelle
Enteninterferenzen
durchkreuzen den Teich

Matthias Müller-Lentrodt

Schattenschlucht weltfern.
Zwei Wanderer vom Wirbel
Der Blätter erfasst.

Das Tönen des Gongs.
Wie tief die Stille danach
Den Körper durchdringt.

Andrea Naß

Auf dem Tisch
eine Stulle
und Spendenaufrufe

vor behördentüren alt und älter

Eleonore Nickolay

Kartoffelfeuer
wie sich langsam die Sonne
aus den Wolken pellt

Aussprache
nach und nach
beschlägt die Scheibe

„Seepferdchen“ –
am Beckenrand träumt Mutter
vom Meer

Eleonore Nickolay

Hundstage
in den Augen des Huskys
der Ozean

Besuch daheim
im Gepäck
Grablichter

Fenster zur Nacht
ein Stern
fällt aus dem Rahmen

Hausversteigerung
im Garten baut die Amsel
ihr Nest

im Treppenhaus
zwei Stimmen steigen
eine Oktave

„In dulci jubilo“
kleine Fußtritte
in meinem Bauch

Abendhimmel
ein Schwarm Krähen trägt
das Licht fort

leichtes Schwingen
du
am anderen Ufer

Eleonore Nickolay

„Wir sind die drei ...“
meinen Dackel machen sie
rasend

Nachtwache
das leise Klingeln
ihres Teelöffels

in ihrem Buch
noch immer der Geruch
verqualmter Nächte

schwarzer Mond
die Triller der Nachtigall
erhellen den Garten

Teezeremonie
ihre Hände –
Porzellan

Viola Otto

Landpartie ...
einsam zwischen
Schatten

Brigitte Pemberger

Strohsterne
im Schattenspiel der Kerze
dein Strahlen

Brigitte Pemberger

im supermarkt
mit dem krebs
auf augenhöhe

unberührt –
das frühstück
am totenbett

in grossmutters stube
das ticken verstummt –
nicht ihr lied

Rudi Pfaller

Vaters letzter Atemzug
des Buchfinks erstes Lied

René Possél

erntedankfest
nach äpfeln und blumenkohl
duftet der dom

hochsommer im park
der rasensprenger verfolgt
jauchzende kinder

freundesbesuch
leere flaschen und wir
voll erinnerung

René Possél

wind überm waldteich
vom ufer
sticht ein blatt in see

boule-spieler
das klicken der kugeln
nimmt die zeit

die letzte fähre
allein
für den fährmann

falken
von düsenjägern
vertont

feierabend
langsam atmet
der tag aus

im freibad
länger als ich schwimmt
die wespe

im seitenschiff
die stille
vieler beter

omas dutt
löst sie ihn
wird es nacht

René Possél

alte ruhebank
einen neuen anstrich
gibt ihr die sonne

auschwitz
die letzten zeugen
asche im blick

überfahrt
auf stillen gesichtern
eigene ufer

Sonja Raab

tintenspur
die fallenden blätter
im gegenlicht

papas schweigen
scheit für scheit landet die wut
im keller

unbewegte see
so viel nichts am ende
der ferne

Jörg Rakowski

Unfallstelle.
Sein Bild verblasst.

Allein unterm Himmelszelt –
ich halte mich
am Hausschlüssel fest

Teeritual.
Die Schale altert mit mir.

Grit Rehbein

der Regen
fällt
schwer
zu leben

Wolfgang Rödig

Januarmorgen.
Aufs neue durch das Spalier
aus Abfalltonnen.

Sein erster Frühling.
Das alte Pfauenauge
am Kellerfenster.

Frostiger Montag.
Das Lächeln des Verlierers
auf dem Wahlplakat.

Gerd Romahn

Winterorkan –
meterhohe Wellen
versinken im Grog

Amsellieder –
das Blatt auf der Schaukel
beginnt zu tanzen

Gepflügtes Land –
in der Traktorspur
Badetag

Schneeloser Wintertag –
dem Gesang
von Stagen und Wanten lauschen

Krabbenkutter –
in aufgespannten Netzen
das gefangene Blau

Schneetreiben –
der alte Geiger berührt
die Einsamkeit

Zoobesuch –
zwischen den Stativen
zwitschert ein Spatz

Sonntagsausflug –
die Kinder vor dem Käfig
spielen King Kong

Gerd Romahn

Erloschener Leuchtturm
über dem Meer
erwachen die Sterne

Rita Rosen

Winter auf dem Balkon
ich werfe einen Schneeball
dem Nachbarn zu

alte Burgruine
hinter leeren Fenstern
neuer Schnee

dä Hemel des Naachs
ne funkelnde Baaldacheng –
mer föold sech su kleen

der Himmel des Nachts
ein funkelnder Baldachin –
man fühlt sich so klein

Eifeler Dialekt und Übertragung

Birgit Schaldach-Helmlechner

novemberwind ...
fallen in den halt
deiner hände

ruhig atmet der see
hauchzarte wellenringe
um wasserläufer

Birgit Schaldach-Helmlechner

abendglocken ...
glauben an einen weg
zu sich

Elisabeth ba Schmid

saisonarbeiter
über dem spargelbeet
müde schatten

Heinz Schneemann

Zur Pensionierung
ein blaues Windspiel
für den Balkon

Nach dem Gewitter
der Sonnenglanz
auf dem geknickten Ast

Zwei Fliegen
beim Sex
erwischt

Auf dem Oberdeck
ein Animateur präsentiert
den Ozean

Unentwegt
das Lachen Buddhas
aus dem Sandelholz

Maren Schönfeld

Mitten im Fluss
ein Frachter vor Anker
wartet auf Wasser

In der Vitrine
der lachende Buddha und
Großmutters Tassen

Karla H. Schöps

laue Sommernacht
wir schmiegen uns an
die Kindsbewegungen

Dyrk-Olaf Schreiber

Im Wind, verlassen,
schaukeln zwei alte Stühle.
Wolken ziehen auf...

Fern, dem Hügel zu,
krümmt der Pfad sich staubend hoch –
zum Kondensstreifen!

Rosemarie Schuldes

unser mond
zu wissen es ist ödland

raunacht
sie poliert ihre glaskugel

kaminfeuer
alte liebe lodert auf

weihnachtskugel
in ihrem glanz
nur zerrbilder

stacheldrahtzaun
hüben und drüben
schwärende wunden

Regina Seelig

Beim Unkrautzupfen:
Neben meiner Stimme noch
die der Singdrossel.

Wie im Karussell
dreht sich der Hund, fängt und schnappt
sich die Schneeflocken.

Flatterndes Herbstlicht –
steinerne Engelshände
mit Schweigen gefüllt.

Angelica Seithe

Weiden
mäandern durchs Tal –
Frühlingsfluten

ein Baum betet
im Morgenlicht –
jemand lauscht

grauer Wind
in den Masten der Katamarane
singt das Meer

Herbstwirbel –
am Berg raucht eine Vogelwolke
in den Wind

in der Mittagssonne
geschlüpft als ich schlief –
Magnolienblüten

Wasserfall
die tosende Stille
zwischen uns

alte Stadt
die stufigen Giebel
Schulter an Schulter

kalter Herbsttag –
einer hält die Hand auf
dicht überm Pflaster

Angelica Seithe

Kreuzung –
die Ameise trägt
ihren toten Kumpan

frühe Sonne
unter Regenwolken leuchten
Äpfel auf

Mücken in der Abendsonne –
einer jongliert
mit dem Schwarm

Nebelzaun –
seit der Vogel aufflog
verlorener

nichts geschafft heute
aber eine Blüte
ist aufgegangen

Pille danach –
während im Park
die Magnolien schlüpfen

Februarfrühe –
eine Amsel vertont
die Finsternis

Gehöft –
sein Bug bäumt sich im
wogenden Weizen

Angelica Seithe

Konzert im Juni –
in die klare Abendluft
furzt leise ein Pferd

Pirouette
im Flockenfall –
zu dir zurück

Abendlicht
im goldenen Netz
ein einziger Fisch

Uferstille –
auf blankem Eis
den Mond betreten

Hildegund Sell

Weggelegt das Buch,
auch die Brille auf den Tisch.
Gleich ist Mitternacht.

Krankenhauszimmer
vier Betten, nur ich allein
und die großen Fenster

Boris Semrow

die Tochter
zwischen Schneeflocken
ihr erster Kuss

Frühschicht. Die Falten
des Kopfkissens nimmt er mit
in den Tag

nach dem Sturm
der Duft
geschlagenen Holzes

Notaufnahme
im Bett ein Häuflein
Mensch

Tafelsilber und Porzellan
eine Gabel sticht
in die Stille

Anwaltstermin.
Seine Liebe verliert sich
in einer Akte

Jan Skudlarek

er putzt die scheibe des juweliers
weiße air max

Helga Stania

die farben unserer worte winterlicht

tafelgemeinschaft
sie stellt einen blütenzweig
auf den tisch

grenzen verschwimmen
zwischen natur und traum
erste erdbeeren

die stille heiterkeit
kleiner gesichter –
die puppenmacherin

pflaumenblüten
die atemzüge
einer blinden frau

rauschen der murg – und ich
kann euch nichts mehr erzählen

psst ...
das kleine mädchen
in seiner buntstiftwelt

ein baum
mich zu stützen
biberspuren

sommermorgen
von holzrauch umweht
die dunkle herde

Helga Stania

wintertundra –
großvater beschloss
zu schweigen

astern meine träume noch hell

Heike Stehr

Post vom Scheidungsanwalt –
die Briefmarke
steht Kopf

Rand des Universums
rückwärts schaut
das Kind durchs Fernglas

Free Jazz Cello
die losen Enden der Stromkabel
aus der Wand

espenlaub wir am offenen grab

Dietmar Tauchner

beginnende Nacht
der Duft von Flieder
zwischen Regentropfen

Blutmond
das Lächeln des Flüchtlings
in ihrem Traum

Staubtage
ich bin ein Arbeiter der die
Milchstraße fegt

U-Bahnzug
macht Platz für sich
des Obdachlosen Geruch

Geburtstagsfeier ...
in die Gespräche mischt sich
der Tod

Holunderbrise
das Aussehen der alten Frau
als junges Mädchen

Neumond über dem Smartphone ihr blaues Gesicht

Abend am See
eine blaue Libelle
durchsucht das Licht

meine Playlist
läuft bis zum Ziel
Sommersonne

Dietmar Tauchner

Nacht voller Sterne
die Wirklichkeit
hinter der Wirklichkeit

zu meinem Ziel
im Zug verschränkt mit
all diesen Schicksalen

Werner Theis

das leberblümchen
verliert blütenblätter –
die amsel nimmt eins

Joachim Thiede

Platzregen
hinter dem Wasservorhang
kein Baulärm mehr

Heuernte
in einer Staubwolke
die Wiese aufgerollt

Kapellbrücke
eine Taubenfeder treibt
in die Dunkelheit

Hubertus Thum

Stringtheorie
im Raum zwischen zwei Formeln
Kammermusik

Beim Öffnen des Brennofens
das schönste Gefäß
zerbrochen

Alter Baum
seine Schönheit schenkt er
dem Wind

Bald ganz verstummt
die Musik meiner Kindheit
Schritte im Schnee

Im Hinterhof
der Puppenwagen füllt sich
mit Schnee

Basar
die Augen des Mädchens
das seine Schuhe verkauft

Mein langer Schatten
vom klaren Bach durchflossen –
Septembermond

Alter Meister
sich sattsehen am Schnee
der Bilder

Hubertus Thum

Etruskische Vase
den Daumenabdruck
des Töpfers berühren

Frostiger Morgen
über dem Dorf ein anderes
aus Rauch

Retrospektive
plötzlich bin ich
Die Sternennacht

Im Atelier
sein bestes Bild:
die Palette

die wörter
träumen mich
wintersonnenwende

Der Ozean
und eine nackte alte Frau
umarmen einander

Meine Vorfahren
und ich –
Meteoritenschauer

die Liebe spüren
darum Sonnen und Monde
sich drehn

Taj Mahal, Agra
26. November 2015

Hubertus Thum

Nach langem Schlaf
in diese Eisblumenwelt
ein Fenster gehaucht

Neujahrsmorgen
auf dem Frühstückstisch
Die Odyssee

villa kunterbunt
mein kleines ich
unter dem regenbogen

Regenwald
das Muster meiner Träume
auf Falterflügeln

Das Grün der Blätter
nach langer Krankheit
schweigend bewundern

Abendwolken
ich werde in den Blumen sein

Wintersonnenwende
fange den ersten Lichtstrahl
mit meiner Mütze

Angela Hilde Timm

Hohe Pappeln
bappeln fröhlich zusammen
Papperlapapp

Erika Uhlmann

Streunende Katzen
reißen Stunden aus der Nacht
schrill bis zum Morgen

Felicitas Christine Vogel

innehalten –
alle Bewegungen fluten
an mir vorbei

Elisabeth Weber-Strobel

Dienstschluss
gefangen in der Drehtür
ein Schmetterling

Yoga im Freien
wie sie sich biegen –
die Gräser im Wind

Apfelschwemme
in Vaters Mostpresse
blühen Geranien

Elisabeth Weber-Strobel

Verkehrsstau
auf der Landstraße Kröten huckepack

Caféhausgeräusche
von den Schultern fällt
die Stille des Schnees

köstlich
der Pfirsich bis zum Kern
mit dem Wurm

mondbeschienen
das weite Schneefeld – Halme
messen die Tiefe

Abschied
seine Hände
verknotet

unter fremdem Dach
Versammlung zum Gebet
den Vögeln lauschen

Dagmar Westphal

Vom Himmel das Blau
holen pfeilschnell die Schwalben –
Lavendelduft strömt

Unterm Sirius
kriechen Fliegen ins Dunkle –
es knistert im Wald

Inge Winkelmann

Raser
im Caprio auf der Landstraße.
Fort der Hut.

Friedrich Winzer

Wetterschmerz
Großvater klopft dreimal
ans Barometer

Novemberabend
im Schein der Stirnlampen
dampfende Jogger

Endstation
ihr Parfüm fährt mit
ins Depot

Letzte Ruhe ...
er nimmt seine Zeit mit
der Uhrmacher

Auszeit –
fünf Volleyballer suchen
eine Linse

Klaus-Dieter Wirth

Tautropfen
am Stacheldraht
den Atem anhalten!

ein Entenpärchen
paddelt durch eine Wolke
erste Tropfen

gähnendes Kätzchen
Kirschbaumknospen kurz
vor dem Aufspringen

Hund im Halbschlaf
ein Blütenblatt weggeblasen
von einem Seufzer

Altweibersommer
die hauchdünnen Beine
einer Schnake

in neuer Heimat
nichts mitgenommen
als den alten Mond

Nebel löst sich auf
über dem verminten Feld
Lerchengesang

Straßenkämpfe
die Vögel in Käfigen
zwitschern wie immer

Klaus-Dieter Wirth

über Ruinen
der volle Mond
und die Nachtigall

Erntemond
verfangen am Felsgrat
eine Pflugscharspitze

Peter Wißmann

boddenwanderung
aus kartenlinien wird
windwassererde

jasmund
buchenwälder rauschen
ins rauschen der ostsee

die frau mit dem hut
ein farbtupfer mehr
in der frühlingswiese

abendspaziergang
aus der erotikbar
dringt *nessun dorma*

beim öffnen der augen
in der stille
der duft von schnee

Peter Wißmann

dunstiger morgen
auf der weide schmiegt sich
wolle an wolle

albtraufwanderung
schneewolken entern
die zinnen der burg

grüner see
der ruf des kuckucks flutet
den raum zwischen den bergen

herbstnebel
zwischen nichts
und nichts ich

landeanflug
der propeller
wirbelt morgensonne

s-bahn neukölln
der mann mit dem bier
spricht mit dem morgen

abenddämmerung
um den see herum
läuft ein handygespräch

warten
während der herbstwind jagt
auf sie warten

Peter Wißmann

sommerwind
in seinem rauschen
ein abzählreim

winterwanderung
meine gedanken
werden weiß

Gisela K. Wolf

Erster Schwalbenflug
der Hund schnarcht unter dem Bett
die Kuckucksuhr ruft

Birgit Zeller

Wasserglitzern.
Eine Kinderhand am Springbrunnen
fängt Sonnenlicht.

Auf der Almhütte
das Zimmer voller
Holzaugen.

Spiegelscherben.
Zwischen den Wolken
Ich-Teile.

Romano Zeraschi

Kormorane
Schwarzes Delirium aus Flügelschlägen
Westwärts

Tan-Renga

Wind streift
durch blühendes Gras
zwei blaue Flügel

vergessen
das Buch im Sommerregen

Helga Stania / Ilse Jacobson

stille Wasser
die blaue Tiefe
ihrer Blicke

tauchend erforscht er
gefährlichen Grund

Gabriele Hartmann / Angelica Seithe

wilde Hunde
die Wellen weiß
an den Klippen empor

wir beide – umzingelt
vom heulenden Rudel

Angelica Seithe / Gabriele Hartmann

Weg zum Känzeli.
Erst bei der Rast entdeck‘ ich
das Bachgemurmel

und lausche hingerissen
Die Stille findet Worte

Conrad Miesen / Rüdiger Jung

wallende Nebel
der Geruch
gekochter Seife

unten am Fluss
schreien Wasserhühner

Gabriele Hartmann / Brigitte ten Brink

Mitternachtssuppe –
ein Mann erzählt vom Tod
seiner Freundin

als es klopft,
erschrockene Augen

Brigitte ten Brink / Gabriele Hartmann

Bifokalgläser
der Mohn ihrer Lippen
ganz nah

Blütenstaub im Wind
berührst du sie

Gabriele Hartmann / Rita Rosen

Grenzüberschreitung
die Fremden singen,
singen

das Boulevardblatt schreibt
sie weinen

Gabriele Hartmann / Rita Rosen

Lauter Löwenzahn
Die Wiesen sind gelb davon
In den Wind gesät

der leichtfüßige Same
er fliegt behend zu mir

Rüdiger Jung / Ingrid Gretenkort-Singert

Wolfgang Beutke

Weite See

eine maritimpoetische Haikusequenz

Vereister Hafen
langsam schiebt sich die Mole
ins offene Meer

Schicht
über den Docks
der volle Mond

Grand Tour
mit der Strömung des Meeres
die Asche meines Vaters

Dunkle Dünung
sanft steigt der Bug
zu den Sternen

schwarzer Mond krieche tief in Gottes Hand

Gleißendes Watt –
muschelverkrustet der
verlorene Anker

Tintenfischer
tief dringt die Lanze
ins stumme Blau

Gezeitenstrom
werfe das Netz über
den Mond

Nächtlicher Fang
das zuckende Deck im
Mondlicht

hart am Wind
ich steige über die Saling
ins Gehölz der Nacht

Dietmar Tauchners astropoetische Haikusequenz „Tiefes Feld“ inspirierte zu dieser Sequenz.

Autoren

Antusch, Klemens, *1955 in Johannesburg, lebt nahe Regensburg und Perth; tätig im Projekt- und Change-Management.
Bacher, Sylvia, *1945 in Wien. Zwei Söhne. Studierte Leibeserziehung, Französisch und Geschichte, dann Medizin. Bis zur Pensionierung als Ärztin in Wiener Spitälern tätig. Daneben Handel mit Altwaren (Schwerpunkte: Bücher, österreichische Keramik, Spielzeug). Bis heute auf Märkten unterwegs. Lyrikveröffentlichungen in Anthologien, Kalendern und Periodika.
Bagdahn, Marita, *1957, lebt und arbeitet in Bonn; freiberufliche Poesiepädagogin und Autorin; liebt kurze Formen; diverse Veröffentlichungen (Lyrik, Kurzprosa, Aphorismen in Anthologien und literarischen Publikationen; Fachartikel für AutorInnen); Preisträgerin bei Schreibwettbewerben.
Barouch, Valeria, *1951 in der deutschen Schweiz, lebt in der Westschweiz, schreibt Haiku und Gedichte seit 2004 in Deutsch, Französisch, Englisch und experimentiert damit auch in J.R.R. Tolkien's konstruierter Elbensprache Quenya. Sie ist Mitglied des Genfer Dichter Vereins „Les Poètes de la Cité" und wirkt dort im Vorstand mit.
Bautz. Sonja.
Beau, Christa, *1948, lebt in Halle / Saale, malt, fotografiert, schreibt; Leiterin der Hallenser Haikugruppe.
Berner, Martin, *1948, lebt, malt und schreibt in Frankfurt, Vorsitzender der Deutschen Haiku-Gesellschaft (DHG) von 2003 bis 2009.
Beutke, Wolfgang, wohnt in der Nähe von Hamburg.
Bilgerig, Lidwina, 62 Jahre alt, drei erwachsene Töchter, sechs Enkelkinder. Musiklehrerin. Unterrichtet Blockflöte an der Musikschule in Baar, Kanton Zug. Hobbys: Garten, Wandern, Schreiben, Reisen.
Blumentrath, Christof, *1956, lebt und arbeitet in Borken, Westfalen.
Böhle, Tony, *1983 in Rochlitz, lebt und arbeitet als Chemiker in Chemnitz, Seit 2013 Herausgeber des ersten deutschen Tanka-Magazins *Einunddreißig*, Mitglied in verschiedenen Haiku- und Tanka-Vereinigungen.
Böhnel. Gerald, *1943, lebt in Hamburg-Billwerder.
Börner, Gerd, *1944 in der Uckermark. Studium der Elektrotechnik, literarischer Quereinsteiger, lebt in Berlin, schreibt Kurzprosa und Kurzlyrik, betreibt das Portal www.Ideedition.de. War Mitherausgeber von www.Haikuscope.de und ist Mitglied der Redaktion *Chrysanthemum*.
Bonack, Reiner, *1951 in Senftenberg, wohnhaft in Magdeburg, mehrere Lyrik-, Haiku- und Kinderbücher, 1995 Haiku-Preis *Zum Eulenwinkel*.
Bonacker, Elke, *1952, lebt in Duisburg.

Brefeld, Claudia, *1956 in Gronau (Münsterland), lebt in Bochum, schreibt seit vielen Jahren Aphorismen und Haiku, nimmt an Kettendichtungen teil. Veröffentlichungen in – auch internationalen – Anthologien und Zeitschriften. Mehrere Haiku-Preise. Sie ist der Natur mit der Kamera auf der Spur und gestaltet Sinnbilder und Haiga. Seit 2007 im Vorstand der DHG (2. Vorsitzende: 2009-2015).

Brink, Brigitte ten, *1949 im Emsland, seit 36 Jahren in Konstanz wohnhaft, ehemalige Kindergartenleiterin und freiberuflich mit der Pädagogik der frühen Kindheit und Sprachförderung im Kindergarten beschäftigt.

Bröker, Ralf, *1968, Ochtrup – arbeitet in NRW als Journalist und Berater für Genossenschaften, schreibt und veröffentlicht Haiku, Tanka und Haibun auf Deutsch und Englisch sowie in Facebook (haiku like, mit Simone K. Busch und Birgit Heid) und Blogs (VerSuch, mit Dietmar Tauchner), organisiert mit Heike Stehr Haiku NRW, ist Mitglied der HSA und der UHTS.

Buddensiek, Renate, *1939 in Essen, Philologie-Studium, Übersetzer-Abschluss, acht Jahre in Großbritannien, gab Deutschunterricht für Ausländer und arbeitete als Übersetzerin, schreibt Gedichte und kurze Geschichten, auch für Kinder; lebt in Ratingen.

Büerken, Pitt, *1945 im Münsterland. Nach dem Abitur 1965 studierte er in Marburg und Münster Germanistik, Philosophie und Geographie. Nach der Promotion 1972 arbeitete er als Wissenschaftler an den Universitäten Münster und Jena sowie der ETH Zürich. Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen. Heute lebt er wieder in Münster. Er schreibt Gedichte und Erzählungen. Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien.

Busch, Simone K., *1965 in Berlin, wohnt in Tôkyô. Schreibt kurze Geschichten sowie Haiku und gestaltet zeitgenössische Haiga.

Cesaro, Ingo, lebt in Kronach als Freier Schriftsteller. Über 300 Einzelveröffentlichungen, Mitarbeit an über 400 Anthologien und Sammelbänden. Ansonsten Handpressendrucker, Herausgeber NEUE CRANACH PRESSE, Galerist und Organisator internationaler Kunst- und Literaturprojekte. Nachhaltige Literaturprojekte an Schulen und Universitäten des In- und Auslandes, immer verbunden mit einer Setz- und Druckwerkstatt „wie zu Gutenbergs Zeiten".

Ciobîcă, Cezar Florin, *1971 in Botoşani, Rumänien. Er ist Lehrer an einem Gymnasium und schreibt Kurzprosa und Kurzlyrik.

Conrad, Beate, lebt in der Nähe von Detroit, Michigan, USA, und in Hildesheim, Deutschland. Sie beschäftigt sich besonders mit der Analyse von Haiku und Haiga. Im Mai 2012 übernahm sie die Herausgabe des Internationalen Haiku-Magazins *Chrysanthemum*.

Cordasevic, Zorka, *1951 in Modran, Republik Srpska (Teil von Bosnien und Herzegowina). Sie lebt in Frankfurt am Main, schreibt Haiku und Gedichte.

D'Alessandro, Andrea, *1964, lebt in Bruchsal. Schreibt Haiku und Kettengedichte.
Dellbrügge, Reinhard, *1952, lebt in Steinfurt. Schreibt zurzeit vor allem Haiku, Kurzprosa und Essays.
Dietrich, Frank, *1976 in Berlin, lebt in Düsseldorf. Dozent und Privatlehrer.
Dumberger, Achim,
Duncan, Bernadette, *1965 in Süddeutschland, vier erwachsene Kinder, Waldorflehrerin, staatlich geprüfte Übersetzerin für Englisch, lebt nach vielen Jahren in Schottland heute am Rand des Schwarzwalds.
Farenholtz, Gisela, *1960. Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin in Kiel, singt Gregorianik, leitet einen Improvisations-Chor, fotografiert Ostsee–wellen und schreibt immer wieder mal Haiku.
Fischer, Beate, *1967 in Potsdam und dort lebend. Studium der Soziolo–gie, Psychologie und Germanistik, arbeitet als freie Lektorin und als Lehrerin für Biografisches und Kreatives Schreiben, schreibt und veröf–fentlicht Kurzprosa und Lyrik, insbesondere Haiku.
Förster, Gerda, *1947 in Bochum, wohnt in Nijmegen (Niederlande). Bildende Künstlerin.
Freimann, Christiane Friederike, beheimatet seit *1961 in Zweibrücken / Pfalz, Studium der Biologie und Chemie, Lehrerin und Künstlerin.
Friebel, Volker, *1956 in Holzgerlingen, lebt in Tübingen. Promovierter Psychologe. 2005-2013 Schriftführer der Deutschen Haiku-Gesellschaft. Gründer und Betreiber von *Haiku heute*.
Gericke, Heike, *1968, wohnt in Chemnitz.
Göhrung, Hans-Jürgen, *1957, wohnhaft in Überlingen / Bodensee. Diverse Veröffentlichungen im Internet und Büchern.
Gottstein, Claudius-Thomas, *1967 in Frankfurt am Main, wohnt in Borgloh. Lehrer an einer Real- und Sekundarschule für die Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Schach. Seit 2015 im Vorstand der Deutschen Haiku-Gesellschaft. Expeditionsreisen in die Arktis (Svalbard). Mitglied der Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.
Grabler, Marvin, *1993 in Essen, wo er bis heute wohnt. Studiert Medizin und schreibt seit früher Kindheit Geschichten und Gedichte.
Gretenkort-Singert, Ingrid, *1927 in Stolzenberg (Pommern), gestorben 2015 in Laatzen bei Hannover. Als Malerin und Lyrikerin viele Ausstellun–gen im In- und Ausland. Gründungsmitglied der Deutschen Haiku-Gesellschaft. 1993 1. Graphikpreis Baden-Baden.
Grönert, Sigrid, aus Bremen, Erwachsenenbildnerin. Vier Söhne.
Guggenmos-Walter, Ruth, *1959, lebt und arbeitet freiberuflich in Irsee im Allgäu. Ausbildung zur Silberschmiedin.
Haijin, Taiki, Steuerberater und Mediator, lebt seit dem Jahr 2000 in Wiesbaden. 1998 bis 2005 Expeditionen nach Skandinavien und zu den Orkaden, Durchfahrt der Barrapassage. Mitglied der Deutschen Gesell–schaft für Polarforschung.

Hartmann, Gabriele, *1956, lebt, malt und schreibt im Westerwald.
Haubold, Bettina, 49 Jahre alt, lebt und arbeitet in Berlin, schreibt seit ihrer Kindheit Geschichten, Gedichte.
Haupeltshofer, Bernhard (beluha), *1955 in Offingen / Donau, lebt und arbeitet in München. Ausstellungen, literarische Veröffentlichungen.
Heid, Birgit, *1961, wohnt mit ihrer Familie in Landau / Pfalz. Schreibt und liest Lyrik und tritt gelegentlich als Märchenerzählerin auf. Im Literarischen Verein der Pfalz zweite Vorsitzende sowie Sektionsleiterin Landau, leitet eine Autorengruppe, führt literarische Veranstaltungen durch. Eigene Buchveröffentlichungen sowie Beiträge in Anthologien.
Heinisch, Martina, *1960 im Hochsauerland, seit 1979 wohnhaft im Münsterland. Datenverarbeitungskauffrau und Floristin, malt, fotografiert und schreibt Haiku.
Hihn, Margareta, *1949, lebt in Friesland. Bildende Künstlerin.
Holweger, Angelika, *1954, wohnt in Epfendorf-Trichtingen. Hausfrau, dazu noch eine kleine Bürotätigkeit. Seit 2012 Mitglied im Kunsttreff Dietingen, Teilnehmerin der Haikugruppe Tübingen und des Literaturtreffs Rottweil. Schreibt, malt und fotografiert. Verschiedene Veröffentlichungen und Beteiligungen an Ausstellungen.
Holtz, Anke, *1971, geboren und aufgewachsen an der Ostsee, seit 1995 im Schwäbischen heimisch, ein Sohn, Stadtbaumeisterin,
Hoppe, Silke,
Jacobson, Ilse, * 1935 in Meinerzhagen, lebt in Mössingen. Bis 2002 tätig als Dipl. Soz. Päd. Vorschul- und Sonderschulpädagogik.
Jung, Rüdiger, *1961 im Westerwald. Kur-, Klinik- und Altenheimseelsorger einer evangelischen Kirchengemeinde in Mittelhessen. 1989 Haiku-Preis zum Eulenwinkel. Zwei Haiku-Bücher.
Kandl, Josef,
Karl-Brandt, Deborah, *1981, lebt mit ihrem Mann, vier Kaninchen und zahlreichen Büchern in Bonn. Studium der Frühgeschichtlichen Archäologie, Religionswissenschaft und Geographie. Fachrelevante Veröffentlichungen und verschiedene Beiträge in Anthologien.
Kaschützke, Günther, *1931 in Ostpreußen, wohnt und lebt seit 1980 in Heikendorf an der Kieler Förde.
Kelben, Friedrich.
Kempen, Silvia, *1958, lebt in einem Dorf im Ammerland, schreibt auch dem Haiku verwandte Lyrikformen. Auf http://tageshaiku.blogspot.de setzt sie täglich ein Haiku wechselnder Autoren und Begleitbeiträge.
Kienitz, Bastian, *1975, lebt als freiberuflicher Fotograf und Künstler in Mainz. Studierte Neurobiologie und Genetik an den Universitäten Mainz und Würzburg. Veröffentlichungen von Lyrik und Prosa in Anthologien und Literaturzeitschriften. 2014 Anerkennungspreis beim Wiener Werkstattpreis. 2015 Finalist beim Kurzgeschichtenwettbewerb *Zeilen.Lauf* des Kulturfestivals Art.Experience in Baden.

Klein, Cordelia, *1966 in Weimar, lebt bei Würzburg, Erzieherin für Jugend- und Heimerziehung.
Klingl, Petra, *1957 in Suhl / Thüringen, wohnt in Berlin-Spandau, schreibt Kurzlyrik und Haiku.
Knetsch, Angelika,
Köppen, Theo, *1953. Göttingen. Schriftsteller und Maler.
Krebs, Gérard, *1946 in Bern, lebt in Helsinki. Eisenbahner, Privatdozent. Im Ruhe- oder vielmehr Bewegungszustand. Buchautor, Reisender, Fußgänger.
Krissel, Tobias, *1977, lebt in Kelkheim am Taunus, studierte Gesellschaftswissenschaften sowie Amerikanische Literatur und Literaturwissenschaften in Frankfurt am Main. Haiku und Musik.
Kunz, Marianne, *1956, lebt in Tübingen.
Limbach, Eva, lebt und arbeitet in Saarbrücken. Schreibt Haiku, Senryu, Haibun und Tanka in Deutsch und auch in Englisch.
Linke, Ramona, *1960 im Mansfeldischen, lebt mit ihrem Mann in Salzatal / Beesenstedt, nahe der Lutherstadt Eisleben, www.haiku-art.de.
Lockheimer, Birgit, *1959 in Freiburg im Breisgau. Studium der Romanistik und Germanistik, lebt heute in Hildesheim und Konstanz. Arbeitet seit 25 Jahren als Verlagslektorin. Im Sommer 2013 stieß sie beim Redigieren eines australischen Buchs auf Haiku, seitdem schreibt sie selbst Haiku und Haibun.
Löbling, Ingrid, *1940, lebt in Halle, seit 2000 Mitglied der Hallenser Haikugruppe.
Ludwig, Horst, *1936 in Ritterswalde, Oberschlesien, lehrte lange am Gustavus Adolphus College in den USA, emeritiert seit Mai 2012. Mitarbeit im Pegnesischen Blumenorden von 1644, in Haiku-Gesellschaften verschiedener Länder und in literarischen und sprachwissenschaftlichen Vereinigungen. 1993 Robert-L.-Kahn-(Lyrik-)Preis; mehrere Preise für Haiku und Tanka. Besonders interessiert am Haiku als sprachlichem Kunstwerk und dessen Analyse.
Melchior, Claudia, *1966, aus Freiburg im Breisgau.
Michel-Erne, Diana, *1970, wohnt in Baden (Schweiz). Gelernte Typografin, Kinderbuchautorin, Pflegehelferin SRK, Mutter von vier Kindern. Veröffentlichungen in Anthologien.
Mieger, Ruth Karoline, *1946, lebt in Wiesbaden.
Miesen, Conrad, *1952 in Neuwied am Rhein, lebt in Anhausen im Westerwald. Studium der Germanistik, Philosophie und Pädagogik. Langjährige Arbeit als kaufmännischer Angestellter. Schwerpunkte des Schreibens: Lyrik, Kurzprosa, Hörspiel und Essay. Zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften, Jahrbüchern und Anthologien. 1999 Haikupreis zum Eulenwinkel. Zehn Jahre Mitarbeit als Schriftführer im Vorstand der Deutschen Haiku-Gesellschaft.
Mintel, Michael, *1947, wohnt in Dresden.

Motter, Peter, *1969 in Bregenz, lebt als Graphiker und Texter in Hard / Bodensee.
Müller-Lentrodt, Matthias,
Naß, Andrea, *1966 Berlin. Mutter einer Tochter. Schreibt Lyrik, Haiku, Texte. Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien, Jahrbüchern und Bibliotheken.
Nickolay, Eleonore, *1957 in Koblenz. Studium der Germanistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft sowie Philosophie in Köln, lebt heute in der Nähe von Paris. Mitglied der Association Francophone du Haïku. In der Redaktion von *Sommergras*, der Vierteljahresschrift der Deutschen Haiku-Gesellschaft.
Otto, Viola, *1950, lebt in Oberbrechen Kreis Limburg / Weilburg.
Pemberger (-Beyeler), Brigitte, *1981. Aufgewachsen in Guggisberg, lebt als Mutter, Musikerin und Pädagogin in Meikirch bei Bern. Besonderes Interesse für Improvisation, Handwerk und die geistige Entwicklung des Menschen.
Pfaller, Rudi, *1949, lebt in Remshalden.
Possél, René, *1949 im Ruhrgebiet, wohnt am Rand des Odenwaldes. Er arbeitete als Theologe und Berufsberater, ist Trauerredner und Wortsteller, verfasst Nekrologe, Texte und Haiku.
Raab, Sonja, Mutter von drei Kindern, wohnt in Opponitz, Niederösterreich. Autorin, Kolumnistin, Fotografie, Schamanismus. Schreibt für das Mostviertel Magazin.
Rakowski, Jörg, *1962 in Essen, lebt und arbeitet in Lilienthal bei Bremen. Fotografie, Journalismus, japanische Teekeramik.
Rehbein, Grit, *1988, lebt in Rostock, bald hoffentlich in Neuseeland. Studium der Philosophie und Soziologie. Reist, fotografiert und schreibt Gedichte.
Rödig, Wolfgang, *1965, wohnt in Mitterfels. Kaufmännischer Angestellter.
Romahn, Gerd, *1952, lebt im Ruhrgebiet, fotografiert und schreibt Haiku.
Rosen, Rita, wohnhaft in Wiesbaden. Früher Professorin an der Hochschule RheinMain. Hat seit einiger Zeit das Dialekthaiku entdeckt – Haiku im Eifeler Platt. Sie leitet den Haiku-Kreis Wiesbaden.
Schaldach-Helmlechner, Birgit, *1961, lebt und arbeitet in Schlüchtern.
Schmid, Elisabeth ba, *1953 in Schwäbisch Gmünd, lebt in München. Studium Soziologie und Philosophie an der Universität München. Pädagogin, Autorin. Veröffentlichungen und Preise.
Schneemann, Heinz, *1952, geb. Wöllner, lebt in Berlin. Pfarrer. Er schrieb bis 2012 auch unter dem Pseudonym Hannah Wilhelm.
Schönfeld, Maren, *1970, wohnt in Hamburg. Lyrikerin, Kulturjournalistin und Lektorin.
Schöps, Karla H.
Schreiber, Dyrk-Olaf, Germanistikstudium, als Lyriker in Berlin lebend. Veröffentlichungen in diversen Anthologien.

Schuldes, Rosemarie, *1952, Apothekerin in Hessen.
Seelig, Regina, *1944 in Riegel am Kaiserstuhl, lebt heute in Grafing bei München. Mitglied im Haiku-Kreis der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Bayern e.V. Mit diesem mehrere Veröffentlichungen.
Seithe, Angelica, lebt in Wettenberg bei Gießen und in München. Psychologische Psychotherapeutin, Dozentin, Autorin. Gedichtbände, zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften. Sie wurde ausgezeichnet unter anderem mit dem Sonderpreis Lyrik beim Wettbewerb um den Nordhessischen Autorenpreis 2009 und mit dem Jurypreis beim Hildesheimer Lyrikwettbewerb 2012 und 2014. Darüber hinaus diverse Auszeichnungen und Preise bei nationalen und internationalen Haiku-Wettbewerben.
Sell, Hildegund, *1933, Wohnort: Meißen, Rentnerin. Tätigkeit bis 1980 Dipl.-Industrieformgestalterin der Feinkeramischen Industrie. Eigenes Keramikstudio bis etwa 2008.
Semrow, Boris, *1964 in Berlin, wo er auch lebt. Er schreibt Lyrik und Kurzprosa. Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien.
Skudlarek, Jan, *1986 in Hamm, wohnt in Berlin. Ein Gedichtband erschien im Herbst 2013.
Stania, Helga, geboren als Novemberkind in Westfalen, südwärts gezogen, lebt in der Schweiz.
Stehr, Heike, *1968 in Thüringen, studierte Mathematik, lebt in Moers (NRW), arbeitet als Erzieherin, schreibt, fotografiert, malt.
Tauchner, Dietmar, *1972, lebt in Südniederösterreich als Autor (Haiku, Lyrik, Prosa, Drama, Essay), Sozialpädagoge & Reisender. Haiku-Publikationen in zahlreichen Ländern. Mehrere Haiku-Preise.
Theis, Werner, *1956 in Berlin, Studium der Volkswirtschaftslehre. Selbstständig tätig und verheiratet in Metzingen. Schreibt unter dem Pseudonym Walther Lyrik, darunter Haiku und Sonette, Kurzgeschichten, Rezensionen und Essays. Gibt seit 2015 das Literaturmagazin *zugetextet.com* mit dem zugehörigen Feuilleton-Blog www.zugetextet.com heraus. Hat seit 2014 drei eigene Gedichtbände und zwei Anthologien eröffentlicht.
Thiede, Joachim, *1963, ist Biologe und lebt in Hamburg.
Thum, Hubertus, lebt in der Nähe von Hannover. 2007 bis 2009 gab er die E-Zeitschrift *Projekt Sperling* heraus. Initiator und Mitherausgeber von *Haikuscope*.
Timm, Angela Hilde, *1964 in Hamburg, lebt bei Stade. Gelernte Fachdolmetscherin und Übersetzerin, Lektorin, Kaufmännische Angestellte und EU-Rentnerin. Sie schreibt Lyrik (ein Buch, Beiträge in Anthologien) und malt und singt sehr gerne.
Uhlmann, Erika, *1929 in Hamburg, lebt aus beruflichen Gründen des Ehemanns seit 1965 in Gerbrunn (bei Würzburg, Franken).
Vogel, Felicitas Christine, *1954, Berlin. Sie schreibt Lyrik.

Weber-Strobel, Elisabeth, *1955, lebt in Heidenheim, sie ist von Beruf MTRA, liebt Literatur und beschäftigt sich mit Haiku.
Westphal, Dagmar, *1942 in Celle, wohnt in Winsen / Aller, wirkt seit über 25 Jahren im NaBu und im Autorenkreis Celle mit und seit 2007 als Prädikantin für den Kirchenkreis Celle. Mehrere Buchveröffentlichungen.
Winkelmann, Inge, lebt in Halle / Saale, Mitglied der Hallenser Haiku-gruppe.
Winzer, Friedrich, *1941 in Marburg / Lahn, lebt in Biedenkopf.
Wirth, Klaus-Dieter, *1940, lebt in Viersen am Niederrhein bzw. im Weindorf Burg an der Mosel. Neuphilologe (Englisch, Französisch, Spanisch, Niederländisch). Aktives Mitglied in mehreren internationalen Haiku-Organisationen.
Peter Wißmann, 1956 am Niederrhein geboren und heute in Stuttgart lebend. Schreibt und veröffentlicht Haiku in Zeitschriften, eigenen und anderen Büchern sowie auf Webseiten.
Wolf, Gisela K., Autorin und bildnerische Gestalterin, lebt in Riehen bei Basel / Schweiz.
Zeller, Birgit, *1977, lebt in Stuttgart und arbeitet als MTA. In ihrer Freizeit ist sie fotografisch-künstlerisch tätig.
Zeraschi, Romano, *1947, lebt in Parma und Cinque Terre (Fünf Ländereien). Abschluss in Soziologie. Schreibt Haiku, Haibun, Haiga und Kikobun.

***Mitgliedschaften**: Viele der Autoren sind Mitglieder der Deutschen Haiku-Gesellschaft (DHG, www.deutschehaikugesellschaft.de). Im einzelnen aufgeführt wurden, sofern von den Autoren erwähnt, nur Funktionsstellen in dieser literarischen Gesellschaft. Mitgliedschaften in anderen Gesellschaften wurden, soweit literarisch interessant, alle von den Autoren genannten aufgeführt.*
***Bücher**: Viele der Autoren haben Bücher veröffentlicht. Den aktuellen Stand bietet bei Eingabe des Autorennamens die Deutsche Nationalbibliothek:* www.dnb.de.
***Netz-Präsenzen**: Viele der Autoren betreiben eigene Netz-Präsenzen. Sie sind am besten durch Eingabe des Autorennamens in einen Suchdienst zu finden.*

Herkunft der Texte

606 Haiku von 120 Autoren, eine Haiku-Sequenz und neun Tan-Renga wurden in dieses dreizehnte Jahrbuch des Projekts *Haiku heute* aufgenommen.

Viele der Texte waren bereits veröffentlicht, vor allem auf: *www.Haiku-heute.de* , sowie in *Sommergras* (Vierteljahresschrift der Deutschen Haiku-Gesellschaft: *www.DeutscheHaikuGesellschaft.de*), in *Chrysanthemum* (Halbjahres-Zeitschrift von Beate Conrad: *www.chrysanthemum-haiku.net*), auf *www.Haiku.de* (Präsenz des Hamburger Haiku Verlags unter der Leitung von Erika Wübbena und Stefan Wolfschütz), auf *VerSuch (*Projekt Gendai-Haiku von Dietmar Tauchner und Ralf Bröker: *gendai-haiku.blogspot.de*), auf Tages–haiku von Silvia Kempen (www.tageshaiku.blogspot.de), in der Facebook-Gruppe *Haiku-like*.. Viele Texte wurden von den Autoren speziell für das Jahrbuch eingereicht.

Für die Aufnahme war Bedingung, dass die Texte im Jahr 2015 geschrieben oder in diesem Jahr erstveröffentlicht wurden.

Alle Texte wurden durch den Herausgeber Volker Friebel aus–gewählt und zusammengestellt, kritisch unterstützt durch Elisabeth Menrad.

Die Tan-Renga „Bifokalgläser“ und „Grenzüberschreitung“ stammen aus dem Faltblatt *Gabriele Hartmann & Rita Rosen (2015): Boulevard–blatt. Tan-Renga. Höchstenbach: bon-say-verlag.*